

# **Gottes Geist bringt Menschen in Bewegung!**

## **Geisterfüllt leben!**

### **Serie: Vom großen Auftrag begeistert! 2. Teil (Apg. 2,1-13)**

- |  |          |
|--|----------|
| <b>I. ICH WILL VOM HEILIGEN GEIST ERFÜLLT SEIN!</b>                    | <b>2</b> |
| <b>II. WO DER HEILIGE GEIST REGIERT, WERDEN MENSCHEN ANGEZOGEN!</b>    | <b>4</b> |
| <b>III. WIR MÜSSEN VERSTÄNDLICH VON DEN GROßEN TATEN GOTTES REDEN!</b> | <b>5</b> |

Wir hatten das Vorrecht in Kapstadt einmal das Musical "Cats" zu sehen. Dabei faszinierte mich, wie jeder Tänzer jederzeit genau wusste, was seine Rolle war und an welchem Platz er sich aufhalten musste. Wenn nur einer aus der Reihe getanzt wäre, wäre das Gesamtbild erheblich gestört worden. Der Choreograph hatte die Aufgabe gehabt, jedem seinen Platz zuzuweisen, ihm seine Rolle nahe zu bringen und das ganze zu einem Bild zusammenwachsen zu lassen.

Ich dachte mir: Das ist ein wundervolles Beispiel für die Rolle des Heiligen Geistes in unserem Leben und in der Gemeinde Jesu. Er ist der große Choreograph, der uns in Bewegung setzt, sodass daraus ein wunderschönes Bild entstehen kann. Damit bin ich auch schon beim Thema des heutigen Gottesdienstes:

## **Gottes Geist bringt Menschen in Bewegung!**

Letzten Sonntag haben wir begonnen über Texte in der Apostelgeschichte nachzudenken. Dabei haben wir gesehen, dass wir Christen von Jesus einen großen Auftrag bekommen haben. Wir sind nicht für uns selber da, sondern um weitere Menschen in die Nachfolge Jesu zu führen. Wir bauen nicht für uns selber Gemeinde, sondern für die Menschen, die im Moment noch nicht zu Gottes Familie gehören.

Manchmal hört man Christen sagen: "Die Zukunft der Gemeinde sind die Jugendlichen oder Kinder!" Meiner Meinung nach ist dies jedoch falsch. Die Kinder und die Jugendlichen sind die Gegenwart der Gemeinde. Die wahre Zukunft der Gemeinde sind die Menschen, die Jesus im Moment noch nicht kennen, aber zum Glauben an ihn finden sollen. Der große Auftrag von Jesus an uns ist, Menschen für Christus zu gewinnen und sie zu hingeebenen Jüngern zu machen.

Dieser große Auftrag durchzieht die ganze Kirchengeschichte wie ein roter Faden. Zu jeder Zeit gab es Christen, die ihre wahre Berufung erkannten und auslebten. Dadurch breitete sich die gute Nachricht von Jesus immer mehr aus. Doch, wenn man die Kirchengeschichte genauer betrachtet, sieht man: Es gab ganze Jahrhunderte, da wurde dieser große Auftrag von den meisten Christen einfach ignoriert!

Wenn ich mir die heutige freikirchliche Landschaft anschau, komme ich zum Schluss: Kein Auftrag Jesu an seine Gemeinde wird so schnell vernachlässigt wie dieser "große Auftrag"! Der Missionsauftrag erfordert Opfer, er verursacht viel Aufwand und oft bringt er wenig Ertrag. Es gibt Entmutigung und Ablehnung zu verkraften. Und trotzdem: Wenn dieser Auftrag vernachlässigt wird, stirbt das Gemeindeleben und letztlich auch die Gemeinde selbst.

Jede christliche Gemeinde wird von bestimmten Werten geprägt, ob die einmal formuliert wurden oder nicht. Auch unsere Gemeinde wird von bestimmten Werten geprägt - nämlich von dem, was uns als Glieder dieser Gemeinde wichtig erscheint. Für die einen ist die Lehre wichtig, für andere die Anbetung, wieder für andere die sozialen Dienste, Seelsorge oder die Kinderarbeit. Nach meiner Erfahrung ist aber kein Wert so zerbrechlich wie Evangelisation. Dieser fällt am schnellsten unter den Tisch und mit diesem Phänomen habe selbst ich als Pastor immer wieder zu kämpfen.

Deswegen tut es gut, zu den Ursprüngen der christlichen Gemeinde zurückzukehren und uns neu auf das auszurichten, was Jesus ganz wichtig ist. Die erste Gemeinde fühlte sich noch voll und ganz dem großen Auftrag von Jesus verpflichtet und machte ihn zur Priorität.<sup>1</sup>

Heute wollen wir die ersten 13 Verse des 2. Kapitels lesen:

Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle, die zu Jesus hielten, versammelt. Plötzlich gab es ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht. Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Dann sahen sie etwas wie Feuer, das sich zerteilte, und auf jeden ließ sich eine Flammenzunge nieder. Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden, jeder und jede, wie es ihnen der Geist Gottes eingab. Nun lebten in Jerusalem fromme Juden aus aller Welt, die sich hier niedergelassen hatten. Als sie das mächtige Rauschen hörten, strömten sie alle zusammen. Sie waren ganz verwirrt, denn jeder hörte die Versammelten, die Apostel und die anderen, in seiner eigenen Sprache reden. Außer sich vor Staunen riefen sie: »Die Leute, die da reden, sind doch alle aus Galiläa! Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört? Wir kommen aus Persien, Medien und Elam, aus Mesopotamien, aus Judäa und Kappadozien, aus Pontus und aus der Provinz Asien, aus Phrygien und Pamphylien, aus Ägypten, aus der Gegend von Zyrene in Libyen und sogar aus Rom. Wir sind geborene Juden und Fremde, die sich der jüdischen Gemeinde angeschlossen haben, Insel- und Wüstenbewohner. Und wir alle hören sie in unserer eigenen Sprache die großen Taten Gottes verkünden!« Erstaunt und ratlos fragten sie einander, was das bedeuten solle. Andere machten sich darüber lustig und meinten: »Die Leute sind doch betrunken!« (Apg. 2,1-13 GNB)

Über die ersten 4 Verse und somit über das Pfingstereignis habe ich vor einiger Zeit eine Predigt gehalten.<sup>2</sup> Heute geht es mir darum, die größeren Linien aufzuzeigen, und nicht darum alle Details des Textes zu klären.

Ich will mit einer interessanten Beobachtung beginnen. Heute wird oft behauptet, dass man folgende Ressourcen braucht, um erfolgreich Gemeinde aufzubauen: Ein tolles Gebäude, genügend finanzielle Mittel, politischen Einfluss, gute Werbung, usw. Aber die erste Gemeinde hatte all diese Ressourcen nicht und wuchs trotzdem enorm schnell. Warum? Weil die Gemeinde in der Kraft des Heiligen Geistes aufgebaut wurde. Diese Gemeinde bestand aus Menschen, die vom Geist Gottes entzündet waren. Auf diesem Hintergrund können dann die genannten Ressourcen noch eine Hilfe sein, aber sie sind nie das Zentrum.

Das Erste was ich in diesem Text entdeckte war:

## I. Ich will vom Heiligen Geist erfüllt sein!

An Pfingsten erlebten die Gläubigen zwei Dinge: *Erstens* wurde der Heilige Geist zum ersten Mal auf sie ausgegossen und damit erlebten sie die Taufe mit dem Heiligen Geist. Dieses *Kommen* des Heiligen Geistes in diese Welt war heilsgeschichtlich einmalig und kann nicht wiederholt werden. Jesus hatte immer wieder auf diese "Verheißung des Vaters" hingewiesen.<sup>3</sup> Die Taufe mit dem Heiligen Geist<sup>4</sup> erlebt heute jeder Mensch in dem Moment, in dem er zum Glauben an Jesus Christus kommt. Denn die Bibel sagt beispielsweise, dass du ohne den Heiligen Geist gar kein Kind Gottes sein kannst!<sup>5</sup>

Aber jetzt geschah eben noch ein *Zweites*: in V. 4 heißt es **"Und sie wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt!"** Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist ist etwas, nach dem wir immer wieder neu streben müssen. Andererseits werden wir aber nirgendwo in der Bibel aufgefordert, nach der Taufe mit dem Heiligen Geist zu streben.<sup>6</sup> Interessant ist also, dass die Erweckung unter den ersten Christen ihre Ursache nicht im *Vorhandensein* des Heiligen Geistes hatte, sondern in der *Erfüllung* mit dem Heiligen Geist.<sup>7</sup>

Aber was ist nun mit der Erfüllung des Heiligen Geistes gemeint? Ganz einfach: dass Jesus in uns durch seinen Geist regieren darf! Wir lassen uns von ihm bestimmen und erfüllen. Der Apostel Paulus fordert uns deswegen auf:

**Seid verständig und prüft, was der Wille eures Herrn ist, und was er von euch erwartet! Berauscht euch nicht mit Wein, darin liegt nur Verderben; aber werdet voll Geistes! (Eph. 5,17-18 Bruns)**

Die entscheidende Frage ist: Von was lässt du dich prägen? Was erfüllt dein Leben? Was bestimmt dich? Von wem oder was lässt du dich beeinflussen oder im wahrsten Sinn des Wortes "be-geist-ern"?

Die Jünger bekamen an Pfingsten den Heiligen Geist nur aus einem Grund: wegen ihres Glaubens an Jesus Christus als ihren Erlöser. Der *Empfang* des Heiligen Geistes hatte mit ihrem Gehorsam oder ihrer Hingabe an Jesus nichts zu tun. Es war ganz einfach die Erfüllung der Verheißung von Jesus.

Aber die *Erfüllung* mit dem Heiligen Geist hat in erster Linie mit unserer Hingabe an Jesus zu tun. Bei den Gliedern der Urgemeinde äußerte sich diese Hingabe im klaren Gehorsam. Sie waren in Jerusalem beisammen, wie Jesus es ihnen befohlen hatten. Sie beteten viel und suchten damit ganz bewusst die Gegenwart Gottes. Sie waren in den Startlöchern und bereit, sich von Jesus brauchen zu lassen, sein Reich aufzubauen.

Normalerweise bringt ein Maßnehmen und Vergleichen überhaupt nichts. Doch an dieser Stelle ist es gut, uns die ersten Christen als Vorbilder vor Augen zu halten und uns einige wichtige Fragen zu stellen. Brennt unser Herz so für Jesus, dass wir einfach tun, was er uns sagt oder sind wir ihm gegenüber gleichgültig? Sind wir bereit, unser Leben konsequent auf Jesus auszurichten, oder gehen wir den Weg der faulen Kompromisse?

Jesus hatte den Jüngern gesagt, sie sollten in Jerusalem bleiben – also blieben sie. Er hatte ihnen versprochen, dass sie den Heiligen Geist empfangen würden – also warteten sie darauf. Er gab ihnen den Auftrag seine Zeugen zu sein – also bezeugten sie ihn. Männer und Frauen, verstehen wir um was es hier geht? Es geht um die Bereitschaft echter Hingabe! Ohne diese Hingabe erlebst du die Fülle des Heiligen Geistes nicht und dein Leben wird geistlich trocken bleiben.

Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist ist ein kontinuierlicher Prozess. Die Nachfolger Jesu wurden in der Apostelgeschichte immer wieder neu mit dem Heiligen Geist erfüllt und zwar dann, wenn sie im Gehorsam mit Jesus vorangingen. Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist hat damit zu tun, dass wir uns vollständig von Jesus regieren lassen wollen.

Stellt euch mal vor, unsere Gemeinde würde nur aus solchen Menschen bestehen. Was würde dies in Dornbirn und in Vorarlberg alles auslösen? Ehen würden blühen. Familien wären ein Zeugnis, so dass auch die Kindern zu Nachfolgern Jesu werden wollen. Kleingruppen würden wachsen, sich multiplizieren und die Teilnehmer würden einander voller Hingabe dienen. Jeder in der Gemeinde würde seine Gaben einsetzen und mithelfen, andere aufzubauen. Jeder würde im finanziellen Geben treu sein und die Gemeinde könnte auf diese Weise sogar Armen helfen und wäre ein Segen für die ganze Stadt. Ständig würden Menschen zum Glauben kommen, weil hier Leute leben, die von Jesus begeistert sind.

Die Vision unserer Gemeinde beruht auf dem großen Auftrag: *Wir wollen verlorene Menschen zu hingeebenen Jüngern machen.* Dies geschieht aber nur, wenn die Gemeinde selbst aus hingeebenen Jüngern besteht. Wir können andere nicht weiterführen, als wir selber sind. Wenn wir Menschen für Jesus gewinnen wollen, wenn wir den großen Auftrag umsetzen wollen, dann müssen wir immer neu unsere Selbstzufriedenheit und Bequemlichkeit überwinden und uns von der großen Gnade Jesu anstecken lassen. Je stärker du die Größe deiner Erlösung und Berufung verstehst, desto mehr wirst du brennen für Jesus – der Geist Gottes wird dich dann im Griff haben und als göttliches Werkzeug in dieser Welt gebrauchen. Das ist ein echtes Abenteuer, das sich lohnt!

Dies sehen wir auch bei der ersten Gemeinde. Da hat sich vieles bewegt und mir wurde eine zweite Wahrheit deutlich:

## II. Wo der Heilige Geist regiert, werden Menschen angezogen!

In unserem Text lesen wir die interessante Aussage:

**Es wohnten aber in Jerusalem Juden, die waren gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen.... (Apg. 2,5-6a LÜ84)**

Als der Heilige Geist ausgegossen wurde, war dies durch ein Brausen hörbar. Offensichtlich hörte man es nicht nur im Haus, sondern auch auf der Straße und Menschen wurden angezogen. Sie wurden neugierig und was sie erlebten, konnten sie dann überhaupt nicht einordnen. Aber eines war es trotzdem: Faszinierend!

Das ist bis heute so! Menschen werden von der Gegenwart Jesu in anderen Menschen angezogen oder abgestoßen. Mein jüngster Bruder kam ein halbes Jahr nach mir zum Glauben an Jesus. Er teilte sein Zimmer mit meinem mittleren Bruder und dadurch zog nun Jesus in dieses Zimmer ein. Der mittlere Bruder hielt die Gegenwart Jesu im jüngsten Bruder nur eine Woche aus und dann vertraute er sein Leben ebenfalls Jesus an.

Dieses Phänomen konnte ich immer wieder neu beobachten, auch auf der Ebene der Gemeinde. Eine strenggläubige Katholikin, die ab und zu unsere Gottesdienste besucht, sagte mir einmal: "Normalerweise fühle ich mich als gute Christin. Doch wenn ich bei euch bin, fühle ich mich immer als schlechte Christin. Doch ich spüre deutlich, dass Gott hier in einer besonderen Weise gegenwärtig ist."

Wenn Jesus in uns regiert, werden Menschen angezogen. Wenn Jesus in der Gemeinde regiert, werden Menschen angezogen. Mich schmerzt es sehr, dass manche Christen sehr negativ über Menschen reden, die Jesus noch nicht kennen. Sie behandeln sie fast als Feinde. Sie wollen mit diesen "Ungläubigen" nichts zu tun haben und sagen: "Die wollen ja sowieso nichts von Jesus wissen!"

Das glaube ich überhaupt nicht. Ich bin überzeugt, dass eigentlich jeder Mensch Jesus sucht. Die Gründe, warum sich Menschen scheinbar nicht für den Glauben interessieren, sind vielschichtig. Ein solcher Mensch will z.B. häufig mit organisierter Religion nichts mehr zu tun haben. Er hat schlechte Erfahrungen mit so genannten Christen gemacht. Er ist von seinen eigenen Problemen und Schwierigkeiten so gefordert, dass er nicht die Kraft hat, sich mit den Lebensfragen auseinander zu setzen. Er hat vielleicht keinen Zugang dazu, wie ihm der Glaube näher gebracht wird.

Die Gründe sind vielfältig, aber eines weiß ich: sobald sie spüren und erleben, dass es um mehr, als einfach eine tote Religion geht, werden Menschen hellhörig. Jeder Mensch sucht im Grunde seines Herzens nach Gott. Deswegen spüren die Menschen, wenn Jesus wirklich in einem Menschen oder einer Gemeinde lebt und wirkt!

Jesus hat gesagt:

**Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht.... (Joh. 6,44a Elb85)**

Die Bibel sagt weiter, dass Gott will, dass alle Menschen gerettet werden. Somit zieht der Vater im Himmel alle Menschen zu Jesus – und zwar durch den Heiligen Geist. Damit müssen wir rechnen. Wir sollen beten, dass Menschen für dieses Ziehen offen werden und wir müssen glauben, dass Jesus durch uns diesen Menschen begegnet.

Männer und Frauen, wenn der Heilige Geist in uns und der Gemeinde wirklich Raum bekommt, dann sind wir genauso anziehend wie die erste Gemeinde. Dort, wo Jesus durch seinen Geist präsent ist, werden Menschen, die noch nicht an ihn glauben, angezogen. Und dort werden die, die Jesus kennen gelernt haben fähig gemacht, das Evangelium weiterzusagen, so dass Menschen Jesus kennen lernen können.

Dies führt mich noch zur letzten Entdeckung für heute Morgen:

### **III. Wir müssen verständlich von den großen Taten Gottes reden!**

In V.6-13 heißt es unter anderem:

**Und die Menschen wurden bestürzt, weil jeder einzelne die Gläubigen in seiner Mundart reden hörte. Sie entsetzten sich aber alle und wunderten sich und sagten: "Siehe, sind nicht all diese, die da reden, Galiläer? Wie hören wir sie, ein jeder in unserer eigenen Mundart, in der wir geboren sind... von den großen Taten Gottes reden?"**

Hier wird das so genannte "Zungenreden" im NT zum ersten Mal erwähnt. Dieses Thema hat im Laufe der Kirchengeschichte viele Fragen aufgeworfen. In den letzten 100 Jahren hat sogar kaum ein anderes Thema mehr Gemeindepaltungen hervorgerufen als genau dieses Phänomen.

Nun, was uns die erste Stelle über Zungenrede deutlich macht, ist folgendes: Die Gläubigen wurden befähigt das Evangelium in vorhandenen Sprachen und Dialekten<sup>8</sup> weiterzugeben, die sie nie gelernt hatten. Die Zungenrede hat die babylonische Sprachverwirrung rückgängig gemacht und plötzlich konnte jeder die Botschaft in seiner eigenen Sprache hören und verstehen.

Das nennt man im Gemeindebau "kulturelle Relevanz". Der Heilige Geist will uns dazu befähigen, die Botschaft Gottes so weiterzugeben, dass sie wirklich verstanden wird. Die Jünger damals redeten verständlich von den **großen Taten Gottes** – das ist natürlich in erster Linie das gewaltige Heilshandeln durch seinen Sohn Jesus Christus.

Auch wir müssen heute durch die Weisheit des Heiligen Geistes, die Botschaft Gottes in unsere Kultur hinein übersetzen, so dass jeder diese Botschaft verstehen kann. Deswegen lautet einer unsere 10 Kernwerte als Gemeinde: "Wir sind überzeugt, dass die Gemeinde kulturell relevant sein sollte, ohne ihre Identität und Lehre zu verleugnen," Wir wollen als moderne Gemeinde die 2000 jährige Botschaft von Jesus unverfälscht in der Form des 21. Jahrhunderts weitergeben. Wir wollen als Gemeinde keine Subkultur in unsere Gesellschaft bilden, außer in Bezug auf unsere konsequente Nachfolge von Jesus.

Menschen werden durch die Gegenwart Jesu angezogen, aber das führt sie noch nicht zum Glauben. Petrus hat diesen Menschen dann ganz klar das Evangelium von Jesus Christus erklärt und erst daraufhin sind 3000 Menschen zum Glauben gekommen.

Wenn der Geist Gottes dich erfüllt, bist du begeistert von den großen Taten Gottes und er treibt dich dazu, sie weiterzusagen. Ist das bei dir der Fall, oder hast du den Geist Gottes in deinem Leben in ein Eck gedrängt, in dem er nichts mehr durch dich bewirken kann?

Ich merke deutlich an verschiedenen Symptomen, ob mich der Heilige Geist noch ausfüllt, oder ich wieder von meiner alte Natur beherrscht bin. Wenn ich vom Geist erfüllt bin, zieht es mich in die Gebetsstunden der Gemeinde. Wenn der Geist in mir Raum hat, freue ich mich bei den Gemeindegottesdiensten dabei zu sein und tue alles, damit das möglich wird. Wenn der Geist Gottes mich erfüllt, bin ich von Jesus begeistert und muss anderen von dem erzählen, was Jesus tut. Wenn mich der Geist nicht erfüllt, sind all diese Auswirkungen plötzlich nicht mehr da...

Wenn wir bereit sind, von Jesus zu reden, erleben wir die Kraft des Heiligen Geistes. Denn dieser hat immer das Ziel Jesus in den Mittelpunkt zu stellen und ihn groß zu machen. Wisst ihr, die letzte Veranstaltung auf dieser Erde wird nicht ein Kleingruppeabend sein, sondern das Gericht! Deswegen lasst uns den großen Auftrag von Jesus konkret und konsequent umsetzen. Dabei werden wir natürlich auch Ablehnung und vielleicht sogar Verleumdung erleben. Das ging des ersten Christen ja auch nicht anders. Einige sagten: "**Die sind doch betrunken!** Die spinnen doch, die kannst du doch nicht ernst nehmen..."

Ja, wir werden Ablehnung erleben, aber wir werden auch immer wieder erleben, wie Menschen zum Glauben an Jesus kommen und vor Dankbarkeit übersprudeln, dass wir ihnen den Weg zu Jesus gezeigt haben. Lohnt sich dafür nicht alles zu geben – Menschen vor der Hölle zu bewahren und wirkliche Lebensretter zu sein?

Freie Evangelikale Gemeinde Dornbirn

19.05.23

© Copyright 2023 by Jürg Wüthrich

© Diese Predigt ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Copyright-Inhabers unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

# Für die persönliche Vertiefung

Hier sind eine Reihe Fragen zum Text für die Vertiefung. Für die Kleingruppe empfiehlt es sich, nur einige Fragen durchzusprechen und vorher ein Ziel für den Abend zu stecken.



Was sollen die Teilnehmer nachher wissen (Wissen):

Wir müssen uns vom Heiligen Geist erfüllen lassen, um in Gottes Berufung zu leben



Wie sollen die Teilnehmer werden? (Charakter):

Geisterfüllte Menschen, die den großen Auftrag umsetzen



Was sollen die Teilnehmer tun können? (Fertigkeiten):

Ich will bewusst mit der Kraft des Heiligen Geistes rechnen und mich nicht einschüchtern lassen.

- Eisbrecher: Erzähle eine "große Tat Gottes" aus deinem Leben, die dich begeistert. (Evtl. in zwei Gruppen).
- Lesen Apg. 2,1-13
  - Was geschah an Pfingsten heilsgeschichtlich und welche Auswirkungen hat es auf unser Leben?
  - Welche Auswirkungen hatte das Erfülltsein mit Heiligen Geist?
  - Wie merkst du, dass du vom Geist Gottes erfüllt bist?
  - Wie können wir uns vom Heiligen Geist erfüllen lassen? (Eph. 5,17ff)
  - Welche Auswirkungen hatte das Erfülltsein mit Heiligem Geist auf andere Menschen?
  - Welche Auswirkung hat dies auf mein Leben?
  - Welche Auswirkung hat dies auf die Kleingruppe?
- Was nimmst du heute mit und willst es in den nächsten zwei Wochen umsetzen?

<sup>1</sup> Wir haben in Apg. 1 gesehen, wie die ersten Christen von drei Dingen begeistert waren. 1. Sie glaubten daran, dass Jesus durch sie das Reich Gottes baut und sie waren begeistert von der erlebten Erlösung durch Jesus. 2. Sie waren zutiefst davon überzeugt, dass Jesus lebt und wollten diese Botschaft andern weitersagen – sogar wenn dies den Tod bedeuten würde. 3. Sie waren sich bewusst, dass die Kraft für die Umsetzung des großen Auftrages nicht in ihnen lag, sondern in dem Gott, der durch seinen Geist in ihnen wohnte.

<sup>2</sup> Pfingsten – Geburtstag mit Power. 31.5.1998

<sup>3</sup> Die Geistestaufe wurde in Mt. 3,11; Mk. 1,8; Lk. 3,16; 24,49; Joh. 1,33; Apg. 1,5 vorausgesagt, dann am Pfingsttag erfüllt (Apg. 2,1-4; 11,15-16) und in 1.Kor. 12,13 theologisch erklärt.

#### <sup>4</sup> Die Taufe des Geistes

Ein weiteres Werk des Geistes, das unsere heutige, nachpfingstliche Zeit auszeichnet, ist die Taufe des Gläubigen in den Leib Christi. Die erste Verheißung darauf finden wir nicht im Alten Testament, sondern aus dem Munde Johannes des Täufers ( Mt 3,11 und Parallelstellen ). Während des Erdenwandels unseres Herrn hat niemand dieses Werk des Geistes erlebt, denn nach der Auferstehung und vor der Himmelfahrt sagte er, es würde "nach nicht mehr vielen Tagen", nämlich am Pfingsttag, geschehen ( Apg 1,5 ). Dieses besondere Werk des Geistes dient einem bestimmten Zweck, nämlich Menschen dem Leib Christi anzugliedern, und weil der Leib Christi eine Besonderheit dieses Zeitalters ist, gilt dasselbe für die Geistestaufe.

#### **Merkmale der Geistestaufe**

##### *A. Die Geistestaufe ist auf das gegenwärtige Heilszeitalter beschränkt*

Die Geistestaufe wird im Alten Testament nirgends vorhergesagt, und der Herr selbst legt klar, daß sie am Pfingsttag zum erste Mal stattfinden würde ( Apg 1,5). Das nennt Petrus später "im Anfang" (11,15-16). Auch der Zweck der Taufe, nämlich die Gläubigen in den Leib Christi einzugliedern, und die Besonderheit dieses Heilszeitalters als Zeitalter der Gemeinde beschränken die Geistestaufe auf unsere heutige Haushaltung.

##### *B. Sie ist allen Gläubigen in diesem Heilszeitalter gemein*

Dieser Schluß stützt sich auf drei Tatsachen. Die Kernstelle, 1.Kor 12,13, spricht allen Gläubigen die Geistestaufe zu, so wie alle Gläubigen durch die Innewohnung mit dem Geist getränkt wurden. Gerade im Brief an die Korinther, von denen so viele fleischlich statt geistlich lebten, bedeutet diese Aussage, daß Fleischlichkeit den Gläubigen nicht von diesem Werk des Geistes ausschließen kann.

Nirgends in der Schrift finden wir die Aufforderung, sich mit dem Geist taufen zu lassen. Die Gläubigen haben dieses Werk ja schon alle erlebt.

Sofern sich die "eine Taufe" in Eph 4,5; auf die Geistestaufe bezieht (was wahrscheinlich ist), betrifft die Geistestaufe dieselben Menschen, die auch "einen Herrn" und "einen Glauben" haben, also alle Gläubigen.

##### *C. Sie findet bei der Bekehrung statt und wird danach nicht wiederholt*

Fände die Geistestaufe nicht bei der Bekehrung statt, müßte es Gläubige geben, die zwar erlöst, aber noch nicht mit dem Geist getauft und darum nicht Teil des Leibes Christi sind. Die Geistestaufe gliedert uns dem Leib Christi an, wer also erlöst, aber nicht getauft ist, wäre ein Gläubiger außerhalb des Leibes Christi.

Die Geistestaufe könnte nur wiederholt werden, falls sich ein Gläubiger vom Leib Christi lossagen könnte.

Nachdem uns die erste Taufe bei der Bekehrung mit dem Leib Christi vereint, kann es zu einer zweiten Taufe nur kommen, wenn zwischen den beiden Taufen eine Loslösung vom Leib Christi stattgefunden hat.

#### **Die Lehre von den zwei Geistestaufen**

Weil nach 1.Kor 12,13 eindeutig alle Gläubigen getauft sind, weil aber manche Bibellehrer an einer besonderen Geistestaufe (zweiten Segnung) festhalten wollen, ist die Lehre von den zwei Geistestaufen entstanden, die meines Wissens neu ist. Während früher die Pfingstler; einhellig lehrten, die Geistestaufe wäre eine Ausstattung mit der Macht des Geistes, bewiesen durch Zungenrede, unterscheiden sie heute zwei Taufen. Die erste wird in Vers 13 angesprochen und ist allen Gläubigen gemein, sie wird vom Geist bewirkt und vereint die Gläubigen mit dem Leib Christi. Die zweite Geistestaufe ist jene, von der wir in der Apostelgeschichte lesen, sie wird von Christus bewirkt und stellt die Gläubigen in den Geist, um sie an seiner Kraft teilhaben zu lassen. Die erste Taufe geschieht bei der Bekehrung und bewirkt die Stellung des Gläubigen im Leib Christi, die zweite geschieht später, kann auch mehrmals stattfinden und führt zur Befähigung. Die erste erfordert keine Zungenrede, die zweite sollte Zungenrede bewirken.

Im Neuen Testament begegnen wir der Wendung "mit dem/im/durch den Geist taufen" nur siebenmal (Mt 3,11; Mk 1,8; Lk 3,16; Joh 1,33; Apg 1,5; 11,16; 1.Kor 12,13). Diese sieben Stellen können drei Gruppen zugeordnet werden: Vorhersagen in den Evangelien, Vorhersage und Rückblick auf Pfingsten in den beiden Stellen der Apostelgeschichte und die Auslegung durch Paulus in 1.Korinther. In den Evangelien ist es natürlicher, Christus als den Urheber der Taufe und den Geist als das Element zu sehen, in welches die Menschen getauft werden. In der Apostelgeschichte und im Korintherbrief liegt es näher, den Geist als Urheber der Taufe und den Leib Christi als das Element zu betrachten, in das wir getauft werden. Die Trennlinie ist jedoch nicht scharf gezogen. Sowohl Christus als auch der Geist sind Urheber der Taufe und sowohl der Geist als auch der Leib Christi kommen als Elemente in Betracht. Der eigentliche Urheber ist Christus, denn er sandte den Geist, der sozusagen mittelbarer Urheber ist (Apg 2,33). Der Leib Christi ist eindeutig ein Element, der Geist ein zweites. Ähnliches sahen wir bei der Versiegelung des Geistes: Er ist der Urheber der Versiegelung und zugleich das Siegel selbst.

Die neue pfingstlerische Lehre ist aber auf eine scharfe Trennlinie angewiesen. Demnach wäre in den Evangelien und in der Apostelgeschichte Christus als Urheber und der Geist als Element gemeint - das ist die Taufe im Geist, die dem Gläubigen Befähigung zuteil werden läßt. In der Korintherstelle ist der Geist der Urheber und der Leib das Element - hier ist die Taufe durch den Geist gemeint. Alle Gläubigen sind durch den Geist getauft, aber nicht alle Gläubigen haben die Taufe im Geist erlebt.

Ein Fachausdruck, der so selten Verwendung findet wie die "Geistestaufe", sollte normalerweise an allen Stellen dieselbe Bedeutung haben. Es ist eine zweifelhafte Angelegenheit, von zwei unterschiedlichen und getrennten Geistestaufen zu sprechen. Zwei Urheber der Taufe zu sehen, ist aus Apg 2,33 durchaus biblisch, es ist auch nichts Ungewöhnliches, daß zwei Personen der Dreieinheit an ein und demselben Werk teilhaben. Nach Eph 4,5

gibt es nur eine Taufe. Es ist das Werk Christi durch die Mittlerschaft des Heiligen Geistes, die Gläubigen mit dem Leib Christi zu vereinen, mit allen Vorrechten und Aufgaben, die mit dieser Stellung verbunden sind.

<sup>5</sup> Röm. 8,9

<sup>6</sup>

Taufe	Fülle
Einmalig im Leben des Gläubigen	Wiederholtes Ereignis
Vor dem Pfingsttag unbekannt	Bereits im Alten Testament
Betrifft alle Gläubigen	Betrifft nicht unbedingt alle
unaufhebbar	kann verloren gehen
Betrifft unsere Stellung	Betrifft unsere Kraft
Findet bei der Bekehrung statt	Wiederholt sich während des gesamten Christseins
Bedingungslos ( ausser dem Glauben an Christus )	hängt von Hingabe ab

## <sup>7</sup> Was bewirkt die Fülle des Geistes?

### A. Christusgleichheit (Gal 5,22)

Ein vom Geist bestimmtes Leben bringt die Frucht des Geistes hervor. Die Frucht des Geistes ist zugleich die Beschreibung des Wesens Christi. Allerdings müssen wir jeden dieser Wesenszüge in allen seinen Aspekten betrachten, nicht nur von jener Seite, die wir mit unseren Vorstellungen von Christusgleichheit; vereinbaren können.

Viele von uns stellen sich Christusgleichheit mehr oder weniger als Spiegelbild ihrer eigenen Persönlichkeit vor. Ein introvertierter Mensch hält den Herrn wahrscheinlich für still und zurückgezogen, eine extrovertierte Persönlichkeit sieht ihn als wortgewaltigen Anführer. Erst eine umfassende Definition der neun Wörter, welche die Frucht des Geistes beschreiben, ergibt ein wohlabgewogenes Bild wahrer Christusgleichheit.

Ein Beispiel: Liebe ist nicht nur Zartheit, sondern oft auch Kompromißlosigkeit. Den Kindern begegnet Christus mit zarter Liebe. Als er die Geldwechsler austrieb, zeigte er kompromißlose Härte. Beide Handlungen sind Erweise seiner Liebe, denn er ist Gott und Gott ist Liebe.

Freude erweist sich nicht nur in Fröhlichkeit, sondern auch in Schwermut (1.Petr 1,6). Friede ist Harmonie, gestattet aber auch zwischenmenschliche Probleme (Mt 10,34). Langmut bedeutet Ausgeglichenheit und Geduld, umfaßt aber auch Tadel (wie ihn der Herr gegen Philippus aussprach, Joh 14,9). Freundlichkeit und Güte sind wohlwollende Gedanken und Handlungen, und doch jagte Jesus zweitausend Schweine in das galiläische Meer, um ihren Besitzern einen Gefallen zu tun, die sich diesem illegalen Geschäft widmeten (Mt 8,28-34). Treue ist ganz bestimmt regelmäßiger und verlässlicher Dienst, ist aber auch immer für Überraschungen gut. Sanftmut schließt Selbstbehauptung keinesfalls aus. Enthaltensamkeit umfaßt alle Lebensbereiche (1.Kor 9,27).

### B. Evangelistisches Engagement

Wo immer die Fülle des Geistes in der Apostelgeschichte erwähnt wird, folgen Bekehrungen auf dem Fuß. Die Fülle des Geistes am Pfingsttag (Apg 2,4) führte zur Bekehrung von dreitausend Menschen (V. 41). Die Erfüllung der Jünger in 4,31 bekehrte eine Vielzahl von Männern und Frauen zum Herrn (5,14). Eines der Kriterien für die Auswahl der ersten Helfer der Apostel war, ob sie voll Geist waren (6,3). Daraufhin bekehrte sich eine Anzahl von Priestern (V. 7). Paulus wurde nach seiner Bekehrung mit dem Geist erfüllt, und die Frucht seines Lebens ist wohlbekannt. Als Barnabas, voll Geistes, nach Antiochien kam, bekehrten sich viele (11,24). Ganz sicher waren jene, die beteten (4,24) und jene, die gaben (V. 34), daran genauso beteiligt wie jene, deren direktes Zeugnis zu diesen Bekehrungen führte.

### C. Lobpreis und Anbetung, Dank, Unterordnung (Eph 5,19-21)

Diese vier Beweise für die Fülle des Geistes fügt Paulus an sein Gebot in Vers 18 an. Lobpreis zeigt sich in Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern. Singen und Spielen im Herzen beweist eine innere Haltung der Anbetung. Dank soll unser ganzes Leben durchziehen, und das schreibt ein Mensch, der in Rom unter Hausarrest steht und auf die Verhandlung wartet. Unterordnung von Mann und Frau, Eltern und Kindern, Herren und Sklaven ist ebenfalls ein Zeichen für ein Leben, das vom Geist erfüllt ist. All das sind ganz gewöhnliche Dinge, welche den Alltag bestimmen, nicht außerordentliche Erweise geistlicher Kraft.

<sup>8</sup> Im Text steht **dialektos** von dem unser Wort Dialekt abstammt.